

Orgelbaugeschichte in St. Marien

Die erste Nachricht über eine geplante Orgel können wir einem Schreiben des Kurfürsten Joachim I. von 1519, dem Fertigstellungsjahr der Kirche, entnehmen: „Wir seint bericht das ir daselbst eine newe orgel setzen zu lassens willens ...“ Der Kurfürst empfahl zur Ausführung des Vorhabens seinen Hoforganisten und Orgelbauer Blasius. Eine zweite Orgel wurde 1548 von Meister Leonhard aus Frankfurt / Oder gebaut. Doch beide Orgeln entsprachen wohl nicht den Erwartungen der anspruchsvollen Bernauer Bürgerschaft.

Scherer-Orgel (1572 – 1864)

1572 wurde ein Vertrag mit dem berühmten Orgelbauer Hans Scherer, dem Älteren aus Hamburg über den Bau einer Orgel für die Bernauer Marienkirche geschlossen. Dabei hatte der Rat der Stadt genaue Vorstellungen: Die neue Orgel sollte aus einem Hauptwerk mit 15 Registern, einem Rückpositiv mit 11 Registern und einem angehängten Pedal (2 Register vom Manual) bestehen. Für 200 Taler Arbeitslohn übernahm Scherer den Bau der Orgel, den er vom Sommer 1572 bis Frühjahr 1573 ausführte. Für den Bau des Gehäuses wurden weitere Handwerker - Zimmerer, Tischler, Drechsler, Schnitzer und Schlosser - beauftragt. So hieß es weiter im Konzept für die neue Orgel: „Es sollen 27 Engell und 22 Angesichter so oben uff dem werck und posietieff stehen auch 5 grosser Angesichter so unten an posietieff kommen gröb ferben und vergulden nach ordnung gemahlet und angestrichen werden, wie sichs uffs eigentlichste, vleissigste und kunstlichste gebüret.“ Insgesamt 1260 Taler, 5 Groschen und 5 Pfennige kostete die Bernauer ihre neue Orgel, wie Tobias Seiler in seiner Chronik von 1736 vermerkt und er schreibt nicht ohne Stolz: „Die Orgel ist ein schönes und kostbares Werk, wie es denn Pratorius, der Braunschweigische Capellmeister, in seinem Opero musico, so 1614 herausgekommen, schon mit unter die besten und berühmtesten Werke in Deutschland gezählet hat.“

In der 290-jährigen Geschichte der Scherer-Orgel kam es immer wieder zu Reparaturen und Erweiterungen des Orgelwerkes, so z.B. durch den berühmten Hamburger Orgelbauer Arp Schnittger, dessen Gesellen die Orgel in ihren „alten Ton versetzt“, mit neuen Bälgen versehen und einige neue „anmutige“ Stimmen hinzugefügt haben.

1863 jedoch beschlossen der Rat und der Kirchenvorstand, ein ganz neues Orgelwerk bauen zu lassen. Von diesem Vorhaben ließen sie sich nicht abbringen, weder vom König Friedrich Wilhelm IV., der bei einer Besichtigung der Kirche im Blick auf die Orgel ausgerufen hatte: „Sehen Sie nur, dieser herrliche Anblick!“, noch von verschiedenen Sachverständigen, die sich für den Erhalt des prächtigen Prospektes und verschiedener Teile der Orgel ausgesprochen hatten. Am 30. März 1864 wurde die alte Orgel abgebaut, leider ohne zuvor, wie von oberen Stellen erbeten, die Orgel fotografieren zu lassen.

Sauer-Orgel (1864 – 1988)

1863 wurde der Auftrag zum Neubau der Orgel der Firma Wilhelm Sauer für 4494 Taler übertragen. Am 30. März 1864 wurde die alte Orgel abgebaut. Bereits am 1. Juli 1864 war der Neubau beendet. Die Sauer-Orgel besaß 37 Register, die auf 3 Manuale und Pedal verteilt waren. Der Prospekt dieser Orgel und der mit dem Orgelneubau verbundene Umbau der Orgelempore im neogotischen Stil ist bis heute erhalten und prägt die Optik auf der Westseite unserer Kirche.

Im Verlauf der Jahre wurde auch diese Orgel diversen Neuerungen und Reparaturen unterzogen, wobei vor allem durch Wurmfraß hervorgerufene Schäden immer wieder Probleme verursachten. In einem Gutachten von 1970 heißt es: „Die gesamte Orgelanlage ist durch starken Anobienbefall gekennzeichnet. Die Holzpfeifen sind bereits so weit zerfressen, dass die Tonbildung bis hin zum völligen Versagen beeinträchtigt ist.“

Voigt-Orgel (1989)

In dieser Zeit erschien ein Orgelneubau fast undenkbar, dennoch wurde mit den Planungen für die heutige Orgel der Marienkirche begonnen. Die Landeskirche lehnte jede Beteiligung an den Kosten ab und warnte eindringlich vor dem Risiko, eine solch große Summe auf dem Spendenwege aufbringen zu wollen. Trotzdem erteilte die Gemeinde 1978 der Orgelbauanstalt Voigt aus Bad Liebenwerda den Auftrag für den Bau einer 2-manualigen Orgel mit 25 Registern. Das Unmögliche gelang! Acht Jahre später hatte die Gemeinde 120.000 Mark an Spenden gesammelt. 1987 erfolgte der Abriss der Sauer-Orgel. Für insgesamt 164.000 Mark wurde die neue Orgel mit nun sogar 29 Registern aufgebaut. Am 10. September 1989 wurde sie feierlich eingeweiht. Seither ist die Orgel in ungezählten Gottesdiensten und vielen Konzerten erklingen.

Wenn wir heute zur Westwand unserer Kirche hinaufschauen, steht uns die Geschichte der Orgeln von St. Marien deutlich vor Augen. An der nördlichen Westwand erinnern seit dem 31.10. 2017 die dort angebrachten restaurierten „Engell und Angesichte“ und hölzerne Prospektpfeifen an die alte Scherer-Orgel. Sie waren vor 150 Jahren auf dem Schülerchor unserer Kirche eingelagert worden und sind nun wieder in ihrer Schönheit zu bewundern. Im Zentrum der Westwand sehen wir die nun ca. 30-jährige Voigt-Orgel, eingebettet in den neugotischen Prospekt der Sauer-Orgel.

Möge unsere Orgel für viele Generationen weiterhin zur Ehre Gottes erklingen: Soli Deo Gloria!

Bild 1: Rekonstruktion des Prospektes der Scherer-Orgel

Bild 2: Blick zur Westempore vor der Umgestaltung des Innenraumes von 1964 - 1967

